UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Wie man sich wegen frembder Mängel trösten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Visual Library

war/ darumb hat dir mein Aug übersehen: auff daß du mein Lieb vnd Trew erkennest/ meinen Wolthaten danckbar blibest/ dich zu wahrer Vnderwerffung vnnd Demuth ohn Vnderlaß ergebest/ vnnd dein selbst Verschmähung gedultig lidest. Nachfolg. l. 3. c. 13.

§. 2.

Wie man sich wegen frembter Mängel trösten soll.

DEr Mensch soll gedultiglich leyden/ was er an jhme/ vnd andern Menschen nicht bessern mag/ biß es GOtt anderst ordnet. Gedenck/ daß es villeicht also besser ist/ auff daß du bewerth werdest/ vnnd Gedult lehrnest/ ohne welche Verdienst nicht groß zuachten seynd; doch solt du bitten für solche Hindernus vnd Mängel/ daß dir GOtt genädiglich helffe/ damit du anderer Leuth Gebrechen gütlich tragen mögest.

Wer ein/ oder zweymal gewarnet wird/ vnnd nicht folget/ mit dem solt du nicht kriegen/ sonder solt es gäntzlich GOtt befehlen/ auff daß sein Will vnd Ehr in allen seinen Dienern geschehe: dann er kan wol böses in gutes kehren. Fleiß dich gedultig zuseyn in übertragung der Menschen Gebrechen vnnd Schwachheit/ welcherley die jmmer seynd: weil du auch vil hast/ daß die andern von dir auch müssen leyden. Wie magst du so gleich einen andern nach deinem Willen vnd Wolgefallen haben/ so du dich selbst nicht magst machen/ wie du begehrest?

Wir haben die andern gehrn vollkommen/ vnd wöl-
len doch vnser eygen Gebrechen nicht bessern: wir
begehrn/ daß andere scharpff gestrafft werden/ aber
wir selbst wöllen vngestrafft seyn: vns mißfallt der
andern milde Erlaubung vnd Freyheit/ wollen aber
nicht/ daß vns etwas geweigert werde/ daß wir bit-
ten: wir wöllen/ daß andere durch Gesatz vnd
Ordnung angetriben/ oder angestrengt werden/ vnd
wir leiden mit nicht/ daß man vns etwas mehr ver-
biette. Also ist es wahr/ daß wir selten vnsern
Nachbaurn vrtheilen vnd schetzen wie vns selber.
Wehren alle Menschen vollkommen/ was hätten
wir dann vmb GOttes Willen voneinander zu lei-
den.

Nun hat es GOtt also geordnet/ daß einer des
andern Bürde lehre tragen: dann niemandt ist ohne
Gebrechen/ noch keiner ist ohne Widerwärtigkeit
vnd beschwär: niemandt hat an ihm selbsten genug-
gen/ vnd niemandt ist ihm selbst weiß genug: son-
der wir müssen einander übertragen / vnnd an-
einander trösten / einer dem andern helffen/ vn-
derweisen / vnd ermahnen. Was grosser Kraft
vnnd Tugend aber ein jeglicher sey gewesen/ das
wird am allerbesten kundt zur Zeit der Versuchung
oder Widerwärtigkeit. Die Versuchungen aber
vnd Gelegenheiten der Sünden machen einen Men-
schen nicht schwach/ sondern sie erzeigene wer
jeglicher sey. Nachfolg. l. 1.
c. 16.